

Soale-Zeitung.

Sechshundertziger Jahrgang.

werden die Geschaltene...

Ercheint täglich...

Redaktion und Druck...

Bezugspreis... Anzeigen...

Nr. 165.

Halle a. S., Dienstag, den 9. April.

1912.

Tirpitz, der starke Mann.

Tirpitz, der starke Mann. Trotz aller Dementis ist es für den Engländer...

Schon seit Jahren hält es Herr v. Tirpitz für seine patriotische Pflicht...

Nun genügt eine verschleierte Auffassung nicht. Man muß das Gesicht haben...

Dieser Flottenverein war und ist ein — nur scheinbar selbständiges — Instrument...

Die Tirpitz-Verhandlungen im vorigen Sommer und Herbst waren zäh und schwierig...

Damals, im November 1911, trat aus der Abwehrrede Bethmann offen hervor...

esse einer soliden Finanzwirtschaft. Bethmann sekundierte damals dem Schatzsekretär...

Gleich nach den Wahlen aber wurden die Wehrvorlagen als Hauptaufgaben des neuen Reichstages erklärt...

Es ist ein ungesunder Zustand, daß die Admiraltät ein Bureau zur Bearbeitung der öffentlichen Meinung...

Der Kaiser muß genauer als alle anderen die Festigkeit und die Ausdrücke des Temperaments...

Der Kaiser muß genauer als alle anderen die Festigkeit und die Ausdrücke des Temperaments...

Der Kaiser auf Korfu.

Der Besuch des deutschen Reichstagners auf Korfu beweist mehr als alles Bisherige...

dienst in der stimmungslosen Schloßkapelle hat, bei der Militärkapellmeister Konstantin...

Von anderer Seite wird nachfolgende Meldung abgegeben...

In Korfu fällt in diesen Tagen höchstwahrscheinlich die Entscheidung des Kaisers über sein oder Nichtsein...

In Krefen, die es wissen können, taucht mit großer Bestimmtheit der Name eines Kandidaten...

Wir geben, wie schon oben betont, diese Nachricht nur mit Reserve wieder...

Deutsches Reich.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zum Jesuitenverlaß.

Die „Deutsch-Boarg. Kor.“ druckt die offiziellen Auslassungen der „N. A. Ztg.“...

Damit hat die preussische Regierung getan, was jeder rechtlich empfindende Deutsche...

ein Konflikt austauscht, der in der Reichsgeschichte noch nicht dagewesen ist."

Einst und Jetzt.

Die Begünstigung der Jesuiten seitens der gegenwärtigen Staatsregierung rufft die Erinnerung nach an ähnliche Vorgänge unter dem Ministerium Abel in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts. In Heigels Monographie: Ludwig I., König von Bayern, lesen wir darüber folgendes: Unter dem Ministerium Abel mehrten sich die Bestrebungen, zur Werdung des religiösen Bewusstseins im Volke den Jesuitenorden nach Bayern wieder zurückzuführen. Im Jahre 1840 boten Professor v. Moos, Graf Arco-Valles, Staatsrat v. Freyberg und Stadtpfarrer Schüller um die Erlaubnis, zur Leitung eines neuen zu gründenden Erziehungsinstituts einige Jesuiten beizusetzen zu dürfen; gleichen Zweck hatte im nächsten Jahre die Bitte des Bischofs von Passau, welcher Jesuiten als Wallfahrtsprediger nach Altötting versetzen wollte. Abel bejammerte die Bitten aus wärmster, König Ludwig schlug jedoch die Gesuche rundweg ab und gestattete nur die Berufung von Redemptoristen nach Altötting. Abel, durch Tare aufgemuntert, ließ es an erneuten Vorstellungen nicht fehlen, wenigstens zu vorübergehender Leitung priesterlicher Exerzitien, sowie zur Abhaltung von Missionen bei der Berufung von Jesuiten empfehlenswert. Darauf signierte König Ludwig:

"Ich liebe nicht, daß, was ich nicht gewohnt, auf Umwegen dennoch zu erwirken vermag. Gemüth verleihe ich der Jesuiten Verdienste nicht. So lange ich aber die Erlaubnis zu ihrer Wiedererrichtung in meinem Königreiche nicht ausgesprochen, so lange dürfen sie auch keine Anstalt haben. Diese Exerzitien unter ihrer Leitung wären aber der Anfang. Der Exerzitien Heilsameit sehe ich recht wohl ein, gleichfalls aber auch, daß Jesuiten nicht dazu notwendig sind, und genehmige diesen Antrag nicht." So lange Ludwig regierte, wurde an diesem Verbote festgehalten. Und heute?

Der Weinbergsstreit.

Köln, 9. April. Die an Anordnung der Behörden verordnete Besichtigung der Weinberge stattfindend, hat die Zerwürflichkeit, die an verschiedenen Stellen eingeleitet hat und empfindlichen Schaden anrichtet. Die Lohnkommission der Arbeiter fordert 3 Mk. pro Tag Lohn für den Winter und 3/4 Mk. für den Sommer. Der Lohnbescheid ist eine große Anzahl von Weinbergsbesitzern nicht abgeneigt, auf den 9. und 10. April Arbeitstag wollen sie jedoch nicht eingehen. Wie verläuft, wollen die Behörden mittelnd eingreifen.

Abgelehnte Orden.

Breslau, 9. April. Die am 1. April nach mehr als 40jähriger Dienstzeit pensionierten kgl. preussischen Volksschullehrer Hentschel, Langer und Dietrich in Neustadt in Schlesien haben die Annahme der ihnen verliehenen Ordensauszeichnungen, des Ordens der Inhaber des Hohenzollernischen Hausordens, abgelehnt.

Die Stellung des Landwirtschaftsministers zur Osmarkfrage geht aus einem Schreiben hervor, das Minister Freiherr v. Schorlemer zum 50jährigen Jubiläum des „Volker Tageloh“ an dieses gerichtet hat. Darin heißt es: Wenn es von keiner Seite bestritten werden kann, daß die Krönung Polen die Hebung ihres Wohlstandes und ihrer Kultur, ihr machendes Fortschreiten auf allen Gebieten in erster Linie den Maßnahmen der Staatsregierung und dem Einflusse des Bewusstseins zu danken hat, dann kann auch kein Zweifel darüber obwalten, daß nur jenes und entscheidendes Festhalten des bisher bestrittenen Weges die Zukunft des Osmars der preussischen Monarchie gewährt.

Parteinachrichten.

Wiener Reichstagskandidat.

Wien, 9. April. Eine christliche Vertrauensmännerversammlung stellte für den Reichstagswahlkreis Bares-Teuer Dr. Wiemer als Kandidaten auf.

Die Nachricht von der Kandidatur des Dr. Wiemer im Wahlkreis Bares-Teuer wird, wie das „B. T.“ hervorhebt, in den Kreisen des Liberalismus mit Befriedigung verzeichnet. Dr. Wiemer ist bei den allgemeinen Wahlen in Nordböhmen unterlegen, weil die Antikamien in blindem Haß gegen den Fortschritt lieber den Sozialisten Dr. Cohn als den fortschrittlichen Führer wählten. Er unterlag aber auch, weil die Sozialisten entgegen den vereinbarten Abmachungen in Nordböhmen den Wahlkampf nicht „dämpfen“. Der Liberalismus hat eine doppelte Ehrenpflicht zu erfüllen: einmal gilt es, das Erbe Albert Trainers zu behaupten und zum andern, dem bei den allgemeinen Wahlen in Osmar unterlegenen Dr. Wiemer wieder einen Reichstagsplatz zu verschaffen. Die Zeit bis zur Neuwahl ist kurz bemessen. Diese soll bereits am 28. April (nach einer anderen Meldung sogar schon am 23. April) stattfinden. Eine Neuaufstellung der Wählerlisten ist bekanntlich nicht nötig, wenn eine Erklärungsfrist innerhalb eines Jahres nach den allgemeinen Wahlen stattfindet. Die knappe Frist von zwei Wochen muß also gründlich für die Legitation ausgenutzt werden.

Hot- und Personalnachrichten.

Die Verlobung im österreichischen Kaiserthum.

Der Kaiser Franz Joseph II., wie schon angekündigt, am Donnerstag zum Besuch der Erzherzogin Valerie in Mailand eingetroffen. Dort wurde in Anwesenheit des Kaisers die Verlobung seiner Enkelin C. I. A., der Tochter der Erzherzogin Marie Valerie, geleitet. Der Bräutigam der 23jährigen Erzherzogin ist der 24jährige Dragoneroberleutnant Graf Georg Waldburg. Die Verlobung hatte ganz intimen Charakter; außer der Familie waren nur anwesend: Kaiserlich-Königlicher Hofmarschall und Graf Bellegarde. Kaiser Franz Joseph schloß sein Glas auf das vereinte Paar und wünschte ihnen auf seiner alles Glück. Die Mutter

Es gibt kein gefährliches Alter

wird aber gefährliches Alter. Gefährlich ist vor allem der Vorwitz, der notwendig die größte Zahl an Erfahrungen bringt. Wer sich die Prüfungsprobe nicht wiederholen und ständige Affektionen der Heilungskünste nicht schenken will, der soll sich daran, immer dann, wenn er einen Mineral-Bad zu besuchen, Man kann für 30 bis 40 Jahre die Wasser, in jeder Art, oder in jeder Weise, unter seinen Händen nachschauen lassen.

des Grafen Waldburg ist eine Prinzessin Dettlingen-Spielberg. Interessant ist, daß Graf Waldburg Oberleutnant in dem böhmischen Dragonerregiment ist, das in Tarnopol garnisoniert und dessen Oberst-Inhaber Graf Paar ist. Graf Georg Waldburg ist seit dem Jahre 1905 Oberleutnant, dürfte also demnächst zum Rittmeister avancieren. Seit 1909 ist er Erzieher der Söhne des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie, der Brüder einer Frau, gemessen. Der Graf hat noch vier Geschwister, davon drei lebende Geschwister, die in Wien leben. Die Grafen Waldburg haben bis zum Jahre 1806 einem zugehörigen schwedischen Geschlecht angehört und sind 1806 mediatisiert worden, sind demnach vollkommen ebenbürtig.

Ausland.

Die Krise in Oesterreich-Ungarn.

König Hedervars Rücktritt bevorzucht. Die Nachrichten aus Ungarn lauten andauernd recht ungünstig. Allgemein gilt der Rücktritt des Grafen Käuen Hedervars als bevorzucht. Im Zusammenhang mit dieser Lausche wird weiter berichtet, daß der Kriegsminister von Auffenberg nach den Feiertagen seine Demission geben wird.

Rücktritt des österreichischen Oberhofmeisters.

Wie aus Wien verlautet, wird der Oberhofmeister Fürst Montenuovo aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurücktreten.

Italien und die Türkei.

Italienische Truppen-Expedition.

Die Italiener haben, wie aus Rom gemeldet wird, am Sonnabend eine Expedition ins Zets erhandelt, um die Stadt zu besetzen und zu verhindern, daß dort Kriegsveterane an die Türken gefandt wird.

Enver Bai verurteilt.

„Echo de Paris“ berichtet aus Mailand: Enver Bai, der Führer der türkisch-arabischen Streitkräfte bei Bengasi, soll bei dem letzten Gefecht am Unterleib schwer verletzt worden sein.

Kein Abkommen zwischen Russland und der Türkei.

Aus gut informierter Petersburger Quelle wird mitgeteilt, daß zwischen Russland und der Türkei kein schriftliches Balkanabkommen existiert. Die hierüber verbreiteten Meldungen seien keineswegs ernst zu nehmen.

Beendigung der französisch-spanischen Verhandlungen.

Der spanische Ministerpräsident Canalejas teilte am Montag im Ministerrate mit, die Untinort Frankreichs werde Donnerstag nach der Rückkehr des Botschafters Geoffroy der Regierung übermitteln. Die Regierung hoffe, daß die Verhandlungen bis Ende dieses Monats nach vor dem Zusammentritt der Cortes zum Abschluß gelangen werden.

Der englische Hahnenarbeitsstreik.

London, 9. April. Der Führer der Walliser Grubenarbeiter, Sartorius, machte auf einem Meeting in Manchester folgende wichtige Aeußerung: Für die nahe Zukunft steht ein industrieller Konflikt bevor, demgegenüber der letzte Zustand unbedeutend ist. Sobald die Grubenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben, wird die Regierung auf diese wahrscheinlich einen Druck ausüben, damit sie Veranlassung findet, einen Gesetzentwurf einzubringen, der dazu dient, Ausstände zu verhindern, wodurch das wirtschaftliche Leben gefährdet wird. Infolge dieser Voraussetzung ist es notwendig geworden, daß eine Einigung zwischen den Transportarbeitern, den Eisenbahnarbeitern und den Bergleuten erzielt wird. Bereits in der vorliegenden Woche haben die Transportarbeiter den Bergleuten das Versprechen gegeben, den Generalkonflikt zu verhindern, wenn der Konflikt weiter andauern sollte. In Zukunft werden zwar die Ausstände nur von kurzer Dauer sein, jedoch von desto größerer Schärfe.

Spanischer Grubenstreik.

Madrid, 9. April. Die Ausstände auf Verneidung des für den 10. April angedachten asturischen Grubenarbeiterstreiks haben sich infolge Unnachgiebigkeit der maßgebenden Mineenbesther gegenüber den Forderungen der Bergarbeiter verschlimmert.

Die Unruhen in Mexiko.

Wie der „New York Herald“ aus Jiminez in Mexiko meldet, ist ein Trupp von 1500 Mann unter Befehl des Generals Huerta von Torreon bis in die Gegend von Salom vorgezogen. Die Stadt Barral, die in die Hände der Rebellen gefallen ist, hat infolge der Schlacht, welche 2 Tage andauerte, viel gelitten. Die Glocke der Kathedrale wurde durch eine Granate zerstört; eine andere Granate traf das Haus des Amerikaners Long, in welches sich mehrere Personen geflüchtet hatten. Drei Personen wurden getötet.

Die Methylalkohol-Vergiftungen vor Gericht.

(Nachdr. verb.) S. & H. Berlin, 6. April. Die Verhandlungen in dem Prozeß gegen Scharmach und Genossen wegen der Methylalkoholvergiftungen erlitten heute eine ziemliche Verzögerung, da gutem Vernehmen nach der Gerichtshof mit dem Präsidenten des Landgerichts eine langdauernde Konferenz hatte. Am Vertidigtigertig nahmen heute für Rechtsanwalt Dr. Jais Rechtsanwält Fabian und für Rechtsanwalt Dr. Albers Rechtsanwalt Breberer Platz. Die heutige Sitzung begann mit der Vernehmung des Sachwärters Jaat aus der Danzigerstraße in der Nähe des Hagens, in dessen Wirkkreis mehrere Vergiftungsfälle vorgekommen sein sollen. Er bezog Mitte Dezember 1911 von Jaitow 500 Liter Methylalkohol für 170 Mk. während Jaitow 175 Mk. zahlte. Er sagte ihm, daß das kein wesentlicher Unterschied sei, und daraufhin überließ ihm Jaitow den Spirit für 170

Mark. Er hat 180 Liter in 3 Ballons von Jaitow gekauft. — Vorf.: Hat Ihnen Jaitow angegeben, aus welchem Grunde er so billig lieferte? — Zeuge Ja. Ich kannte ja Jaitow schon von früher her. Er sagte mir, er hätte eine Fabrik gehabt, die er jetzt aufgeben wollte, und nun wolle er die Bestände verkaufen. — Vorf.: Die Ware ist auch wirklich geliefert worden? — Zeuge: Ja, am 21. Dezember. Die Lieferung war aber von Scharmach ausgefellt; es handelte sich für 160 Liter Spiritus. Ich sagte dann dem Fabrikanten, er solle mit einer neuen Lieferung geben, denn ich hätte Spiritus bestellt und nicht Spiritus. Ich bekam aber keine neue Lieferung und klangte infolgedessen bei Scharmach an. Das war am 27. Dezember, als mir die Todesfälle bekannt wurden. Darauf bekam ich eine Quittung von Scharmach. — Vorf.: Sie verließen unter Spiritus und Sprit etwas anderes? — Zeuge: Ja, unter Spiritus verstand ich rohen Spiritus und unter Sprit gereinigten Spiritus. Ich sagte zu Scharmach damals: Haben Sie den Sprit nicht verwechselt mit etwas anderem? Darauf jagte Scharmach: Ich bin doch kein Nahrungsmittelehändler. Damit begnügte ich mich. — Vorf.: Was haben Sie mit dem Sprit gemacht? — Zeuge: Ich habe den Sprit gleich in Fässer umgefällt. — Vorf.: Was stand auf den Ballons? — Zeuge: Gar nichts. Es waren Zettel darauf gewesen, die waren aber heruntergefallen. — Vorf.: Haben Sie den Sprit verwendet, um Schnaps herzustellen? — Zeuge: Ja, unter welchem Namen verkauften Sie den Schnaps? — Zeuge: Als Nordhäuser und Schließlins Korn. — Vorf.: Was ist für ein Unterschied zwischen den beiden Sorten? — Zeuge: Nordhäuser wird braun gefärbt, der andere Schnaps hat eine weiße Farbe. — Vorf.: Wann wird namentlich bei Ihnen Schnaps getrunken? — Zeuge: Morgens von 6 bis 9 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr. — Dem Zeugen werden dann vom Staatsanwalt 80 Namen von Leuten vorgelesen, die bei ihm verkehrt und durch den Genuß von Methylalkohol entweder getötet worden sind, oder schädliche Folgen davongetragen haben. Der Zeuge kennt etwa 27 der vorgelesenen Namen. Staatsanwalt: Kennen Sie einen Gast namens Adler? — Zeuge: Ja, er war öfter bei mir, hat aber keine schädlichen Folgen davongetragen. — Staatsanwalt: Der Mann ist jetzt tot. — Zeuge: Ich weiß ganz genau, daß er lebt, er war noch vor kurzem bei mir. — Vorf.: Am 29. und 30. Dezember waren dann Beamte bei Ihnen und haben Proben entnommen? — Zeuge: Ja. Auf weiteres Befragen gibt der Zeuge Jaat an, daß in seinem Lokal täglich ca. 120 Leute verkehren, an Feiertagen etwa 250. Seine Tageseinnahme betrug 140 Mark. Den Schnaps stellte er aus einem Gehalt von 16 Liter Spirit und 104 Liter Wasser her. — Staatsanwalt: Das ist also die dünne Mischung, die uns bisher vorgelesen ist. Die Verhandlungen wurden auf Mittwoch vertagt.

Provinzialnachrichten.

Nach ein Schäferselbstmord.

Schlef, 5. April. Der Sohn des Bäckermehlers Göpel aus Gera, der das Gymnasium zu Schlef besuchte, war seit Anfang dieser Woche spurlos verschwunden. Gestern mittag machte sich die hiesige Feuerweh auf, nach dem Vermissten zu suchen. Man fand den jungen Mann erschossen im Gelände des großen Schweinsbärges auf. Er hatte seinem Leben ein Ende gemacht, weil er nicht verkehrt worden war.

Bülzberg, 6. April. (Auszeichnung.) Dem Hauptlehrer Eichler hier wurde bei der Konfirmationsempfangung durch den Kreisinspektör Bülse der Adler zum Kgl. Hausorden von Hohenzollern im Zeichen des Schulordens und des Lehrerbogens feierlich überreicht.

B. Merseburg, 9. April. (Die Merseburger Witwen- und Waisenkasse) für Lehrer und Kirchenbeamte woiend in diesem Jahre ihr 150jähriges Bestehen. Die Kasse wurde bereits 1716 unter der Regierung des Herzogs Moritz Wilhelm von Sachsen-Merseburg für die Hinterbliebenen der zugleich im Kirchenamt stehenden Schulbedienten, Kaufleute und Organisten des Stifts Merseburg gegründet und erhielt am 9. April 1717 die landesherrliche Bestätigung. Aus unbekannter Ursache geriet das gute Werk eine Zeitlang in Verfall, bis es im Jahre 1762 durch Friedrich August VI., Kurfürsten von Sachsen und König von Polen, erneuert wurde. Alljährlich am Montag nach Quasimodogenfest vernehmen sich die Kassenglieder in Merseburg zum Konvent. Die Kasse gewährt ihren Mitgliedern ein Sterbegeld und eine Aussteuer von bisher 100 und 600 Mark, die jetzt erhöht worden sind. Der diesjährige Konventstag wird am 16. April stattfinden.

4 Schlef, 8. April. (Feuerkatastrophe) machte sich heute vormittag 10 Uhr unangenehm in das Stadtbild, welches zum Festtagsdienste lief. Die Rauchwolken und hoch aufsteigende Flammen zeigten schon von weitem die Brandstätte, nämlich das in der Fronte gelegene Grundstück des Bergmanns Johann Semmer. War die Feuerweh auch schnell zur Stelle, so brannten die Stallungen doch vollständig und das Wohngebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Von den Getreidevorräten und dem Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden. Bei dem herrschenden Sturm mußte die Feuerweh teiglich nur darauf bedacht sein, das verheerende Element von den angrenzenden Grundstücken fernzuhalten.

Naumburg, 6. April. (Eine geräucherter Trompete) wurde kürzlich bei einem Bau in einem Geschäft in Gendorf gefunden. Es war ein vollständig geführtes Messing-

Instrument von heute nicht mehr gebräuchlicher Form, wie es scheint, ein sogenanntes Wägelhorn, das Mennerboer noch in "Robert der Teufel" unter dem Namen Kappertrommel verwendet hat. Es trägt den Namen Wägelhorn, Kappelhorn, ein-gerichtet. Jedoch ist es einmal verkehrt und nicht wieder hergestellt worden. Das Wägelhorn feilt.

Wägelhorn. (Sahndifferenzen.) Auf der Gewerkschafts-Konferenz legten am 2. d. Mts. die organisierten Arbeiter und Bauarbeiter bei der Firma Dick & Köhler aus Schaffhausen Beschwerde wegen tarifmäßiger Lohnhöherungen dar. Eine Einigung mit der Firma konnte nicht erzielt werden.

Wägelhorn. (Sahndifferenzen.) In der letzten Stadtratsversammlung legten auch das Wägelhorn-Arbeiter-Komitee eine Beschwerde vor und dabei ebenfalls der Wägelhorn geäußert, es möge magistralseitig Schritte getan werden, um zu verhindern, daß die Wägelhorn die Wägelhorn-Gärten geüßert werden. Die letzten Einmündung, welche zur Einmündung an dieser Stelle erforderlich wären, würden das Wägelhorn-Landbesitzers Bild am Wägelhorngehege sehr erheblich schädigen. Lieber sollte man auf die zweite Satzteilseite verzichten und die ursprünglich beabsichtigte Bente wählen.

Theater und Musik.

Stadttheater.

faust.

Am vergangenen Sonnabend ging zum erstenmal in dieser Spielzeit Goethes „Faust“ in Szene. Der Direktion unseres Stadttheaters werden viele Dank wüßend dafür, daß die Leiter des Theaters es sich zu erlauben können, ein solches Werk zu spielen. Das Haus war denn auch gut besetzt, freilich nicht ausverkauft, wie man für eine Aufführung wohl hätte annehmen sollen.

Die Vorstellung war gut vorbereitet und wenn nicht alles so flüchtig, wie es vielleicht zu wünschen gewesen wäre, so liegt das im Wesen der Tragödie, deren Aufführung die Regie vor große, mit den Mitteln unserer hiesigen Bühne kaum lösbare Probleme stellt. Goethe hat seinen Faust eben nicht in erster Linie für die Bühne geschrieben und hat in einem Brief vom Jahre 1829, als der „Faust“ zum erstenmal in Braunschweiger Hoftheater aufgeführt werden sollte, ausdrücklich darauf verzichtet, irgendwelche Anweisungen zur Bühnenmäßigen Bearbeitung seines Werkes zu geben. Dem Regisseur zu erwidern, daß die Aufgabe, den idealen Zusammenhang, in dem die einzelnen Szenen stehen, und der durch die zahlreichen Veränderungen bei einer Aufführung des Stückes leicht zerfallen werden kann, zu wahren, ihm durch Himmelsvolle Bühnenbilder gewissermaßen plastischen Ausdruck zu verleihen, Herr Schäfer hat seine schwere Aufgabe mit Geschick gelöst. Gelungen waren die Szenen der Tierparkgänger und Bauern, und besonders das Trümpel- und in Auerbachs Keller, während in der Brunnengasse die schweigende Unterhaltung der Wägelhorn und dem Älteren. Goethes etwas allzu theatralisch und unnatürlich wirkte. Herr Hofner hatte als Faust besonders in der Unterhaltung mit Wagner einige besonders gute Momente; auch die Szenen mit Gretchen waren eindrucksvoll. Sonst aber blieb Herr Hofner oft im Außerlichen stehen; man vermisse meist den Ausdruck jener uralten, inneren Energie, jenes dunklen Dranges, der Faust alle Höhen und alle Tiefen durchwachen und ihn nirgendwo zur Ruhe kommen läßt. So vermochte Herr Hofner in der großen Szene mit Mephisto im Stübchenzimmer nicht unbedingt das Publikum zu erschüttern und mit sich fortzuführen. Eine ganz vorzügliche Leistung bot Herr Sieg als Mephisto. Schon durch die Wägelhorn hatte Herr Sieg formale alle Karrierende vermeiden und brachte in seinem Spiel viele feine Nuancen an, die ein solches Werk nicht geben und dem Geist, der stets vornehm. Besonders der Beifall verdiente die Szene mit Marthe Scherzlein, die von Fräulein Brandow in jeder Hinsicht treffend dargestellt wurde. Einen großen Teil des Erfolges der Vorstellung kann Fräulein Scherzlein für sich in Anspruch nehmen. Ihre Gretchen war eine Figur, über der ein Jauch deutscher Märchenpoete schwebte. Durch ihre feine und gemütslose Art der Charakterisierung vermochte die Künstlerin besonders in den Szenen in Gretchens Zimmer ergreifend zu wirken. Sie fand aber auch in den Liebeszenen mit Faust und im Reiter Töne wahrer, tugendlichen Gefühls, durch die sie der unendlichen Tragik von Gretchens Geschick erschütternden Ausdruck zu verleihen wußte. Auch die übrigen Darsteller leisteten Gutes, besonders hervorzuheben sind Herr Gehlke als Wagner und Herr Kästner als Valentin. Herr Gehlke gab die Hölle und man konnte damit zufrieden sein, wie er sie gab. Ob aber eine weibliche Darstellerin nicht doch noch „hengenhafte“ Wirkung könnte?

Die musikalische Leitung unterhand Herr Esmann und wurde von ihm mit Sicherheit durchgeführt. Der Chor sang im ersten Akt durchaus nicht erhabend, später fand er sich besser zusammen und konnte besonders im Münster befriedigen. — Die Vorstellung war erst kurz vor Mitternacht zu Ende, da der häufige Szenenwechsel naturgemäß viel Zeit erforderte. Es war zu bemerken, und das ist nicht verwunderlich, daß sich bei den Zuschauern allmählich eine gewisse Müdigkeit bemerkbar machte.

S. V. Münder.

Pneu DUNLOP
DES FAHRERS DES FAHRZEUGS
STOLZ ZIER

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, Bauwesen, Professor R. O. P. S., Ohsaurskursus.

Vermischtes.

Familiendramme.

Berlin, 9. April. Einen Revolveranschlag auf seine Frau verübte gestern morgen der Hühnerhändler Alfred Hahnmann in der Mariannenstraße. Seine Familienverhältnisse waren die denkbar unglücklichsten. Die älteste Tochter offenbarte der Mutter kürzlich, daß sie die Vaterin sowohl an ihr als auch an den jüngeren Schwestern schon längere Zeit wiederholt verunglückt habe. Diese Entdeckung hatte zur Folge, daß sich die Frau Hahnmann von ihrem Manne trennte. Als sie gestern von einem Ausgange zurückkehrte, forderte sie ihr Mann auf, wieder zu ihm zurückzukehren. Als sie sich weigerte, zog Hahnmann einen Revolver und gab hinterwärts einen Schuß auf seine Frau ab, der diese in den Hinterkopf traf; während die Frau blutend zusammenbrach, flüchtete Hahnmann. Die Kriminalpolizei traf Maßnahmen zur Ergreifung des Täters.

Unwettereschäden.

Am 9. April. Im oberen Juppertal sowie im oberen Donautal hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Die Dächer zahlreicher Häuser wurden von dem Orkan fortgeführt. Verschiedene Personen sind verunglückt.

Unter den Wädeln des Juges.

Köln, 9. April. Gestern vormittag versuchte der Reisende Kaufmann mit seinem 10jährigen Töchterchen auf dem Kölner Südbahnhof auf den Saarbrücken-Trierer Zug aufzuspringen, als dieser sich schon in Bewegung gesetzt hatte. Vater und Kind gerieten unter die Wädel und wurden schwer verletzt, daß sie heute ins Hospital gebracht werden mußten.

Mädchenraub. Ein der reichsten Frauen Rumänien, die Witwe W. a. n. o. l. e. s. c. u., wurde in ihrer Wohnung nachts von unbekanntem Täter überfallen. Das Dienstmädchen der Witwe wurde in bestialischer Weise abgeschlachtet. Die Wädel raubten Schmuckstücke von hohem Werte und 90 000 Fr. in Bar. Zurzeit fehlt von den Wädeln nur jede Spur.

Im Wertwechsel der Vater erschossen. Während eines Wortwechsels erschog der Sohn des Professors an der Pariser polytechnischen Schule Villet seinen Vater. Man glaubt, daß er die Tat in einem Anfälle von Wahnsinn ausgeführt hat.

Eine Bombe in einer Projektion. Die Pariser Zeitung „Journal“ berichtet aus Madrid Meldungen aus Hispanien zufolge ist eine Bombe während einer Projektion explodiert, wobei 5 Personen getötet und über 30 verletzt worden sind.

Stichwunde. Im Orpsum zu Großmaderin gab der neunzehnjährige Handlungsgehilfe Albert Pfeiffer auf die Kellnerin Irene Wambelmer zwei Revolverkugeln ab. Als Leute herbeiliefen, gab Pfeiffer auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab, ohne zu treffen. Da schoß er sich eine Kugel in die Schenke und war sofort tot.

Schülerelbstmord. Der 10 Jahre alte Kasel eines Eisenbahnbeamten im Stadteil Weißbühl in Kasel, der nicht verletzt worden war, hat sich in der obersten Wohnung in der Schönfeldstraße zu Kasel erhängt.

Wort und Selbstmord. Der 56 Jahre alte Kutcher Ferdinand Witow, der am Sonnabend nachmittag seine Schwägerin, die Ehefrau Ernestine Herlich, in seine Wohnung lockte und dort ermordete, hat sich dem idyllischen Richter entzogen. Er erhängte sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Heuboden des Grundstücks Kleefeldstr. 51 in Treptow. Die weiteren Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei hatten ergeben, daß ein wohlhabender Witow aus Roschlag vorlag.

Eine französische Karte gefentert. Die Karte des französischen Kreuzers „Du Champs“, in welcher sich der russische und der französische Geschichtsträger befinden, ist am Montag in Hafen von Tanager gefentert. Ein Kind des französischen Geschichtsträgers Beaumarchais konnte drei Tanten ertranten. Die übrigen Passagiere der Karte konnten gerettet werden. Ein zweites Kind des französischen Geschichtsträgers, welches sich krank an Bord des Kreuzers befand, ist gestorben. Der Geschichtsträger selbst befindet sich in einem sehr bedenklichen Zustande.

In Ergänzung dieser Meldung wird noch berichtet: Ein Boot vom französischen Kreuzer „Du Champs“, in dem sich der russische Gesandte Bortin, dessen Gattin sowie die Frau und zwei Kinder des französischen Geschichtsträgers befanden, kenterte in der Tanager-Bai. Das Boot mit 14 Personen besetzt und unterwegs nach dem Aufbruch nach Marseille bereiten deutschen Dampfer. Sechs Insassen, darunter zwei Kinder des französischen Geschichtsträgers Beaumarchais, eine Gouvernante und eine Dienerin, sowie zwei Matrosen, fanden den Tod in den Wogen; die übrigen wurden gerettet. Einer der geretteten Passagiere, der russische Gesandte Bortin, erzählt, daß eine hohe Welle das kleine, seimantische Fahrzeug zum Kentern brachte. Bortin konnte schwimmend einer Höflichkeit sich nähern. Er wurde von Fischen an Land gerudert und sich vollständig erholt. Das Ehepaar Beaumarchais dagegen bedarf noch großer Schonung, so daß man bisher nicht gewagt hat, ihm mitzuteilen, daß es zwei von seinen drei Töchtern durch den Tod verloren hat. Das eine, fünfjährige, ist ertrunken, ohne daß der Rettungsmann angeschlossen wurde, das andere, siebenjährige, starb, nur nachdem es den Wellen entrisen worden war. Herr Beaumarchais befindet sich in Tanager, Frau Beaumarchais noch an Bord des Dampfers „Du Champs“. Die Leichen der Gouvernante und des Kammermädchens der Familie Beaumarchais sowie die zwei Boote sind nicht gefentert worden. In die allgemeine Trauer mißt sich, wie der „Temps“ hervorhebt, das lebhafteste Bedauern über die Indemwertigkeit der sehr alten Boote, deren Stabilität auch bei ganz glatter See viel zu wünschen übrig ließ. „Temps“ betont dabei, daß das ganze noch Maroffo gefandene Schiffmaterial bringend der Auswechslung bedürfe.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 8. April 1912.

Ehescheidungen: Der Arbeiter Franz Striener, Trothaerstraße 48, u. Berta Jäder, Saalwerderstr. 9. Der Eisenhauer Karl Bogenmeier, Wörlitzerstr. 18, u. Marthe Schöpfer, Reithaus 128. Der Bauarbeiter Otto Krammelt, Büditz-Gartenberg, u. Emma Eberdt, Fritz Reuterstr. 6. Der Fleischer Paul Rafter, Radw. Wagerstr. 20, u. Marthe Bende, Reith. 84. Der Stell-

macher Reinhold Märcher u. Margarete Knauth, Wörlitzerstr. 4. Der Kaufmann Hugo Wandel, Albrechtstr. 11, u. Else Krause, Hardenbergstr. 23. Der Tischler Hermann Büchtemann, Leipzig, u. Anna Brünge, Wörlitzstr. 5. Der Schlosser Otto Geelhaar, Schmiedstr. 24, u. Anna Bänder, Reithaus 18. Der Arbeiter Herr Reichmann, Reithaus 3, u. Ida Schmalz, Wörlitzstr. 3. Der Schlosser Wally Ding, Paradenplatz 2, u. Marthe Körner, Steinmühlstr. 18. Der Arbeiter Otto Köhner u. Ida Köhler, G. G. G. 16. Der Chauffeur Max Pfeiffer, Wörlitz 3, u. Hedwig Wierthmann, Döbberitz 11. Der Glaser Karl Staud u. Berta Hege, Götterstr. 23. Der Tischler Adolf Wimmer, Salberstadt, u. Anna Schöber, Petersbergstr. 45. Der Ingenieur Richard Schanz, Wörlitz, u. Irma Götting, Friedenstr. 4.

Geboren: Dem Polizeigewerksamt Paul Wäpfer S. Heinz, Schiefweg 1. Dem Barbierherren Paul Laue S. Kurt, Angerweg 51 a. Dem Konzeptschreiber Richard Roemer S. Selma, Burgstr. 11. Dem Arbeiter Franz Engert S. Werner, Fritz Reuterstr. 6. Dem Modellstecher Hermann Köhler S. Erich, Georgstr. 11. Dem Geschichtsträger Heinrich Pfister 1. Anna, Hagen 51. Dem Kellner Wilhelm Krieger 1. Theodor, Reithausstr. 7. Dem Schlosser Ferdinand Bräse S. Kurt, Wörlitz 19.

Geheiratet: Der Geschichtsträger Emil Weisbach aus Stöben, 18 J., Weidenplan 6. Des Inspektors Otto Brandt S. Ernst aus Wörlitz, 2 J., Wörlitzstr. 29. Des Zimmermanns Robert Schürdt S. Erich, 8 Mon., Reith. 25. Die Witwe Luise Trautwig geb. Dendewitz, 81 J., Wörlitzstr. 4.

Halle-Süd, 6. April 1912.

Ungeheuer: Der Former Albert Schulte u. Anna Emer, Schiefweg 9. Der Schlosser Otto Brunn, Bergengasse 4, u. Anna Horn, Merseburgerstr. 1. Der Maurer Hermann Steubner, Jakobstr. 31, u. Elsa Diegmann, Al. Sannberg 13. Der Zigarrenmacher Franz Jale, Pieper 15, u. Anna Hoste, Albert Schindtstraße 2. Der Sattler Josef Kautzka, Volkmarstr. 84, u. Maria Klose, Stelp.

Ehescheidungen: Der Glaschleifer Paul Schlegel, Breslau, u. Selma Weber, Tüdel 4. Der Reifebinden Wilhelm Reine, Freiheitsstraße 15, u. Ida Schlegel, Döbberitzstr. 9. Der Reifebinden Paul Beder, Biederstr. 20, u. Berta Schuler, Ammerstraße 3. Der Musiker Max Geilner u. Anna Heine, Wörlitz 22. Der Maurer Otto Kind u. Frieda Albenhausen, Brunnenstraße 2. Der Lehrer a. D. Edmund Wagner u. Berta Schmidt, Köhlerstr. 61. Der Buchbinder Max Geilner u. Anna Krieger, Raffineriestr. 45. Der Arbeiter Friedrich Schuler, Döbberitzstr. 16, u. Emma Jale, Jakobstr. 28. Der Modellstecher Kurt Bräse u. Marthe Götting, Wörlitzstr. 12. Der Glaschleifer Alfred Friedrich, Alker Markt 53, u. Marthe Erling, Reithaus 2. Der Kaufmann Franz Esmann, Landwehrstraße 2, u. Annale Kollet, Streiberstr. 88. Der Lehrer Heinrich Johannes, Götting, u. Elisabeth Eschmann, Fortstr. 10. Der Fabrikmeister Hermann Götting, Merseburger, u. Clara Haller, Al. Märkerstr. 3. Der Lehrer Oskar Roth, Reithaus, u. Elisabeth Wilhelm, Leipzigstr. 59. Der Arbeiter Paul Wöhlhoff, Hardenbergstr. 5, u. Ida Wöhlhoff, Raffineriestr. 18. Der Arbeiter Paul Götting u. Emma Wöhlhoff, Tölpelstr. 4. Der Glasmacher Leberecht Kühner, Bergedorf, u. Clara Döhl, Stelp 10. Der Bauarbeiter Bruno Graupner u. Frieda Wöhlhoff, Streiberstr. 10. Des Schlosserarbeiters Karl Wöhlhoff u. Emma Schmidt, Jakobstr. 46.

Geboren: Dem Eisenhauer Wilhelm Löwenberg S. Wilhelm, Merseburgerstr. 68. Dem Geschichtsträger Valentin Bugdoll S. Paul, Freiheitsstraße 17. Dem Eisenhauer Oskar Jost S. Walter, Wörlitz 28. Dem Former Ernst Bieder 1. Emma, Jakobstr. 42. Dem poln. Streckenarbeiter Karl Küster 1. Schmalz, Jakobstr. 42. Dem Metallarbeiter Franz Herold S. Werner, Biederstr. 7. Dem Arbeiter Friedrich Rühl S. Fritz, Al. Reithaus 17. Der Arbeiter August Göttinger S. Marie, Marie Göttinger geb. Tölgel, 49 J., Kronobergerstr. 11. Hedwig Göttinger, 82 J., Göttinger 21. Des Schlossers Karl Werbig S. Ernst, 4 J., Reithaus 1. Die Witwe Maria Schöber geb. Bauer, 63 J., III. Reithausstr. 7. Des Polizeisekretärs A. D. Otto Tölgel, 55 J., Kronobergerstr. 8. Des Fabrikanten Wilhelm Therozt Ehefrau Auguste geb. Pöhlitz, 62 J., Kuttelhof 13. Des Eisenhauers Georg Beyer S. Georg, 1 J., Sannberg 27. Emilie Lange, 74 J., Wörlitzstr. 1. Des Arbeiters Georg Oberhardt S. Heinrich, 5 Mon., Gerberstr. 5. Der Arbeiter August Crullin, 65 J., Döbberitzstr. 10. Des Eisenhauers August Franzenheim u. Gustav S. Werner, 2 J., Altk. Des Augenarztes Dr. med. Arno Bedt, 41 J., Wörlitzstr. 24.

Wauwauze Aufgebote.

Der Droger C. B. Hieslich, Halle a. S., u. A. W. Müde, Kade- well. Der Goldmtr Gottlieb Friederich, Dessau, u. M. G. Günther, Neuh. Der Produktant R. W. Halle a. S., u. F. A. Funt, Gera. Der Privatdozent, Gerichtssekretär Dr. jur. D. A. Rosenste, Halle a. S., u. A. W. M. v. Franconi, Berlin.

Meldungen vom 8. April 1912.

Geboren: Des Arbeiters Friedrich Bont S. Erich, 8 J., Liebenauerstr. 15. Des Arbeiters Paul Bangs Ehef. Theres, 47. Schöder, 89 J., Sannberg 12. Marthe Heilinde 20 J., G. Göttingerstr. 80. Friederich Merzen, 64 J., Wörlitzstr. 8. Anna Liniger, 42 J., Halberstädterstr. 4. Die Witwe Wilhelmine Haas geb. Schmalz, 77 J., Wörlitzstr. 5. Des Studenten Georg Beyer aus Eisen, 42 J., Altk. Der Ingenieur Selmar Frenkel, 57 J., Wörlitzstr. 37.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brünmann; für Ausland und Regie Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Interenten: Albert Werth. Druck und Verlag von Otto Hendel. sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

einschließlich Unterhaltungsblatt.

Beefuch am untauglichen Objekt ist, die angegebene Glase, mit welchen Mitteln es auch sei, zur Daarproduktion zwingen zu wollen. Wer keine Glase haben mag, behaupte sein Daz, so lange er es noch hat, mit Japool. Japool hat sich unbetritten als Borbeugungsmittel gegen Daararsausfall hervorragen bewährt. Seine daarbeeinflussende Kraft ist heute allgemein anerkannt. Japool wird nur in Originalpackung zu 2 Mk. und in Doppelpackung zu 3 Mk. verkauft. Es wird feinstufig für trockenes und fettfrei für fettreiches Daar bereitet. Abwärts zu haben. Kolberger Anfallten für Exterikultur, D. Hebbod Kolberger.

OSORAM LAMPEN

Bestehende Gildmarke
D. P. Patentschutz
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektrifizierung und Installations-
Anschlußgesellschaft, Berlin O. 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gv:3:1-848334-19120409013/fragment/page=0003

DFG

